

Müller-Jahnke, Clara: Heilige Stille (1882)

1 Im dämmernden Tale,
2 da wallen und wogen,
3 die weiten Gefilde
4 allmählich verhüllend
5 mit bläulichem Duft,
6 die Spitzen der Berge,
7 der fernen, verschleiernd,
8 die Nebel des Abends,
9 die Schatten der Nacht.

10 Auf dunklem Gewässer
11 aufleuchten gleich Nixen
12 die Lilien, die bleichen,
13 und beugen und neigen
14 zum Wasser hernieder
15 und heben dann wieder,
16 mit blitzenden Tropfen,
17 mit Sternen besät,
18 in dunkelnde Lüfte
19 den duftenden Kelch.

20 Und fern aus dem Walde,
21 vom Rauschen des Nachtwinds
22 harmonisch getragen,
23 ertönet in süßen
24 in rührenden Weisen
25 der Nachtigall Sang
26 und haucht in den Frieden
27 der schlummernden Flur
28 hinschmelzende Sehnsucht.

29 Kein Menschenwort stört
30 die heilige Stille, – –

31 und ferne im Osten
32 erhebt sich die Sichel
33 des Mondes in silbernem
34 nächtlichen Glanz.
35 Die Nachtigall schweigt . . .
36 und träumerisch senken
37 die Lilien im Weiher,
38 berührt von dem Strahle
39 des Mondes, ihr Haupt.

(Textopus: Heilige Stille. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47960>)